

Ralph K. Hawkins, *The Iron Age I Structure on Mt. Ebal: Excavation and Interpretation* (Winona Lake, IN 2012, Eisenbrauns, *Bulletin for Biblical Research Supplements*, Bd. 6, XII + 287 S. geb. \$ 49,50). [Das Buch will den archäologischen Fund auf dem Berg Ebal würdigen und in einen größeren Zusammenhang stellen, da dieser Fund seit seiner Entdeckung durch A. Zertal 1980 und der Publikation eines Aufsatzes, in dem die Struktur als Altar gedeutet wird und mit Jos 8,30–35 in Zusammenhang gebracht wird, nach Meinung des Vf. nicht genügend Aufmerksamkeit erregt hat. Allerdings wird vom Vf. in seinem Überblick über die Forschungsgeschichte die deutschsprachige Literatur überhaupt nicht zur Kenntnis genommen. Ohnehin fehlt noch immer eine abschließende Publikation der Anlage seitens des Ausgräbers. Nach der Erwähnung der näheren Umstände des Auffindens und der Ausgrabung der Anlage werden die Baubefunde näher beschrieben. Ohne genauere Begründung wird die Anlage in zwei Schichten eingeteilt, die erstaunlich exakt datiert werden (Stratum II: ca. 1250 v. Chr./Spätbronzezeit; Stratum IB: 1200–1140 v. Chr./Eisenzeit I; Stratum IA: Aufgabe um 1140 v. Chr.) Bei der Diskussion der Befunde geht es nicht um eine kritische Würdigung der Argumente für oder gegen Zertals Interpretation der Anlage als Altar, sondern um eine Rechtfertigung der Argumente Zertals. Wo es in den Augen des Vf. hilfreich ist, wird offenbar mit einer zweischichtigen Stratigraphie und einer nichtkultischen Nutzung im 13. Jh. v. Chr. argumentiert (allerdings gab es dort bereits eine Favissal), an anderen Stellen wiederum werden alle Funde dem angeblichen Altar (12. Jh.) zugeschrieben und kultisch gedeutet. Eine saubere Zuordnung der Loci zu einzelnen Schichten fehlt völlig. Kempinskis These, der Altar zerfalle in zwei Phasen (Wachturm und Farmhaus), wird zurückgewiesen, weil es für diese angeblichen Baustrukturen keine wirklich überzeugenden Parallelen gäbe. Andererseits ist auch die von Zertal postulierte Altarstruktur bislang einzigartig und ohne Parallele. Vergleicht man die biblischen und rabbinischen Texte zum Altarbau, so entspricht Zertals Rekonstruktion des Altars vom Ebal durchaus den Angaben, die man von einem Altar erwarten kann. Fraglich ist in den Augen des Rezensenten jedoch, ob nicht ebendiese Texte die Rekonstruktion der Anlage geprägt haben. Der Band ersetzt leider keinen Grabungsbericht, da er nicht das ganze Fundmaterial auswertet, sondern nur die bisher bereits bekannten Stücke. Er bietet auch nicht die notwendigen Fakten, die für eine wirklich wissenschaftliche Überprüfung der Grabungsergebnisse und -interpretationen nötig wären. Die stets notwendige Frage, ob ein Baubefund auch anders als kultisch gedeutet werden kann, wird im ganzen Buch nie ernsthaft in Erwägung gezogen. Somit wird der Fund vom Berg Ebal weiterhin für unterschiedliche Deutungen sorgen. Es bleibt nach der Lektüre der Eindruck, daß hier ein Zirkelschluß vorgelegen hat und in diesem Buch wiederholt wird: Weil Jos 8,30–35 – die vielfach bestrittene Historizität des Textes einmal vorausgesetzt – einen Altar auf dem Ebal erwarten läßt, darum muß die

Konstruktion als Altar gedeutet werden. Und weil sie als Altar gedeutet werden kann, darum bestätigt sie den biblischen Bericht.]

W. Z.